

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

30.5.1857 (No. 126)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. Mai.

N. 126.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 fr. und 2 fl. 8 fr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Pettigelle oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Der moderne Materialismus und die Herrschaft der materiellen Interessen.

So erfreulich auf der einen Seite der Aufschwung ist, den Handel und Industrie in der neuern Zeit genommen haben, so hat doch die Sache auch ihre Schattenseite. Es ist nicht zufällig, daß der moderne naturwissenschaftliche Materialismus gerade in der Gegenwart zu seiner vollsten Entwicklung gekommen ist, wo die materiellen Interessen wie noch nie in einer das ganze Volksleben beherrschenden Weise in den Vordergrund getreten sind. Diese Erscheinung ist bedeutend genug, um, wie sie schon öfters in der letzten Zeit Gegenstand besonderer Erörterung in Zeitblättern und Schriften geworden ist, auch fortan die Aufmerksamkeit Aller in Anspruch zu nehmen. Bei der ihnen zur Beantwortung gegebenen Frage, „wie von Seiten der Kirche den Einflüssen des neuern naturwissenschaftlichen Materialismus auf das Volk zu begegnen sei“, hat Dr. Fabri sich vorzugsweise auf Darlegung der zeit- und kulturgeschichtlichen Bedeutung des Materialismus beschränkt.

Nachdem er gezeigt, was der moderne Materialismus eigentlich seinem Wesen nach sei, sucht er der Genesis desselben näher zu treten und spürt den Quellen nach, durch deren Vereinigung er zu einem breit angelegten, Unheil und Verderben drohenden Strome unter uns angewachsen sei. Als der wichtigste Faktor, welcher die ungemessene Verbreitung der materialistischen Tendenzen in der Gegenwart fördert, erscheint ihm die Herrschaft der materiellen Interessen. „Mehr als irgend etwas Anderes — sagt der Referent — charakterisirt diese die Gegenwart, und der Aufschwung, den sie genommen, ist schlechthin beispiellos. Es hat zu allen Zeiten Städte und Länder gegeben, in denen, vornehmlich auf Handels- und Gewerbetätigkeit gebaut, der materielle Genius präponderirte; aber nicht entfernt war bei ihnen das Gleichgewicht der materiellen und geistig-sittlichen Kultur so gestört und aus den Fugen gegangen, wie in unsern Tagen. Im Gegentheil waren in einer früheren Zeit die Knotenpunkte der regsten Gewerbs- und Handelstätigkeit, die Sammelplätze des Reichthums, nicht nur die vornehmsten Pflegerinnen eines ehrenfesten Bürgerthums und oft auch freier Wissenschaft, sie hatten auch noch Zeit und Geld, Kirche und Schule zu pflegen, Dome und Kirchen zu bauen, die beschämten in das wirre Jagen und Drängen der Gegenwart herniederblicken. Eben so beispiellos einseitig, wie rapid, ist dagegen die moderne Entwicklung der Industrie, des Verkehrs und Handels; und es ist unübersehbar, daß die Pflege des äußern Kultur- und Güterlebens sich bereits in den Vordergrund aller öffentlichen und privaten Angelegenheiten gedrängt hat. Nicht der Fortschritt selbst, sondern der Sinn, mit dem er angesehen wird, ist das tief Bedrohliche. Daß die Kultur der materiellen Interessen immer mehr zum öffentlichen Kultus wird, darin liegt die Gefahr. Die Gegenwart erschöpft sich in bewundernder Voppreisung der Triumphe, welche menschlicher Scharfsinn in stets neuen Entdeckungen feiert; aber sie wird immer stummer, ja mit höhnischem Lächeln weisen es Tausende ab, dem Ehre und Dank zu geben, der der Schöpfer und Herr über Alles ist. Kein Wunder, daß bei solcher Verehrung der natürlichen Ordnung das Maß alles Werthes nach den Interessen, d. h. auf der Waage eines habüchlichen Egoismus abgemessen, das Mittel zum Zweck selber gemacht, das Höhere zum Niederen verkehrt wird.

Und was vielleicht das Bedenklichste: diese Gefahr ist keine nach Ort oder Land begrenzte, sie ist bereits eine europäische, ja sie durchdringt die ganze zivilisirte Welt. Wir leben in Tagen einer reißend um sich greifenden Centralisation; es gehört zu den beräuschenden Sächwörtern der Gegenwart, die immer mehr sich vollziehende „Solidarität der europäischen Interessen“ als einen Triumph unsrer Tage und als das beste Bollwerk einer hoffnungreichen Zukunft uns zu preisen.

Es ist gewiß nichts weniger als zufällig, daß das Auftreten des modernen Materialismus mit dieser täglich anschwellenden Macht der materiellen Interessen zusammentritt. Wir werden vielmehr sagen müssen, der Materialismus selbst ist nichts Anderes, als der letzte und unverhüllte Ausdruck dieser so mächtig herrschend gewordenen Zeitrichtung. Es hat zu allen Zeiten Irrthum und Sünde oft in weitbin reichenden, verderblichen Ausbrüchen auch inmitten der Christenheit gegeben. Die Mächte der Habgier, der Geldgier, des Fleischesdienstes, der Genußsucht sind Vielen zum Verderben zu allen Zeiten geschäftig gewesen. Dennoch werden wir sagen müssen, daß die hier drohenden Gefahren in einer nie dagewesenen massenhaften, wie raschen Ausbreitung in der Gegen-

wart begriffen sind. Es kommt hinzu, daß gleichzeitig überhaupt die Macht aller Autoritäten im kirchlichen wie sozial-politischen Gebiete bei Tausenden mehr denn jemals erschüttert ist.

Diesem Allem kommt der moderne Materialismus hilfreich und willkommen entgegen, indem er auch die letzten Stützen sittlichen Bestandes für den Einzelnen, wie für die gesammte Gesellschaft, negirt und ihre Bekämpfung sich zur Aufgabe stellt.

Dies wird nun durch Zeugnisse aus Schriften der materialistischen Literatur näher begründet und aus Allem der Schluß gezogen, daß der Materialismus der vollendete Gegensatz des Christenthums sei.

Der Raum gestattet uns nicht, Weiteres aus dem interessanten und lehrreichen Vortrag des Dr. Fabri anzuführen. Wer dessen Vortrag und denjenigen des aufgestellten Korreferenten, des Pastors Euer aus Cantrax, sowie das Schlusswort des Vorsitzenden Dr. Stahl über diesen Gegenstand nachlesen will, findet Alles vollständig in den „Verhandlungen des achten deutschen evangelischen Kirchentages zu Lübeck im September 1856“, die bei Herz in Berlin kürzlich im Druck erschienen sind.

Wir haben dem Vorstehenden ein Wort beizufügen. Gewiß ist Alles für sich nur zu richtig, was Dr. Fabri über die materialistische Zeitrichtung vorbringt; aber es ist doch nur die eine, die Rehrseite des Bildes, und man würde der Gegenwart nicht gerecht werden, wenn man sie nur von dieser Seite her ansehen wollte. Gottlob birgt unsere Zeit neben den Auswüchsen des Materialismus und Egoismus eine so reiche Fülle religiös-sittlicher Kraft, und das Menschliche in seiner edelsten Bedeutung treibt im Großen wie im Kleinen, in Staat, Kirche, Schule, Korporation, und Individuen, in Religion, Sittlichkeit, Kunst, Wissenschaft, Wohltätigkeit u. s. w. so zahlreiche und herrliche Blüten, daß sie in vielen, wenn nicht den meisten Beziehungen den meisten früheren Perioden an die Seite gesetzt werden kann, oder sie übertrifft. Gerade diese erfreuliche Lichtseite mag den Kämpfern gegen die finstern Mächte der Zeit Muth und Ausdauer einflößen. — D. R.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Mai. Wir vernahmen, daß Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland, auf der Rückreise von Rom, dem großh. Hofe einen Besuch abzustatten beabsichtigt. So viel bis jetzt bekannt ist, wird die hohe Reisende am 5. k. M. dapier eintreffen und einige Tage verweilen.

Karlsruhe, 29. Mai. Die kais. brasilianische Regierung hat das Verlangen, ihre unmittelbaren diplomatischen Beziehungen zu den süddeutschen Staaten und zur Schweiz zu erweitern. Nachdem im vorigen Jahre bereits ein Generalkonsulat für mehrere der gedachten Länder errichtet worden war, ist nun die Ernennung eines kais. Geschäftsträgers erfolgt, welchem außer der Vertretung seiner Regierung am großh. Hofe auch die Beglaubigung in mehreren benachbarten Staaten zugehört ist. Hr. v. Loureiro ist vor einigen Tagen dapier eingetroffen, und hat das Schreiben; durch welches er als kais. brasilianischer Geschäftsträger beglaubigt wird, Sr. Exc. dem Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten überreicht.

Karlsruhe, 29. Mai. Die königl. preussische Regierung hat für die mit dem 1. Juli 1855 außer Kurs gesetzten preussischen Kassenaweisungen vom 2. Januar 1835 und Darlehensanweisungen vom 15. April 1848 neuerdings Ertrag bewilligt. Nach einer Bekanntmachung der königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden sind nun diese Papiere beauftragt der Erlangung des Ertrages bis zu einem später veröffentlicht werdenden Endtermin bei der königl. Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Drantienstraße Nr. 92, oder bei den königl. Regierungshauptkassen, oder den von Seiten der königl. Regierungen beauftragten Spezialkassen einzureichen. Auch können die Inhaber solcher Papiere, welche deren nach dem 1. Juli 1855 bei der königl. Hauptverwaltung der Staatsschulden, der königl. Kontrolle der Staatspapiere, oder den Provinzial-, Kreis-, oder Lokalkassen zum Umtausch eingereicht, und darüber Empfangscheine oder sonstige Anerkennnisse der Ablieferung erhalten haben, mit dem Gesuch um Umtausch derselben aber wegen verspäteter Einreichung abgewiesen wurden, gleichfalls bei der königl. Kontrolle der Staatspapiere oder der betreffenden Regierungshauptkasse den Ertrag gegen Rückgabe der bezeichneten Beurkundungen erlangen.

Wir machen unsere Leser auf diese Bestimmungen aufmerksam, um ihr Interesse rechtzeitig wahren zu können.

Aus dem Oberamt Forzheim, 27. Mai. Sonntag, den 17. d. M., fand in Vauschlott eine landwirthschaftliche Besprechung des Bezirksvereins Forzheim unter Leitung seines Vorstandes, Hrn. Oberamtmanns Fecht von Forzheim, statt. Die Theilnahme von Mitgliedern des eigenen, sowie auch benachbarter Bezirke war eine

sehr zahlreiche. Zweck der Zusammenkunft war für diesmal die Darlegung der Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, sodann die Vertheilung von Preisen für rühmliche Bestrebungen im Gebiete der Landwirtschaft, und endlich die Besprechung der für diesen Tag festgesetzten Fragen. Die im vorigen Jahre ausgesetzten, nun zur Ausheilung gelangten Preise waren bestimmt für zweckmäßig angelegte Düngstätten und preiswürdige Haltung des Faselviehs. Die sodann zur Diskussion bestimmten Fragen betrafen die Schweine- und Obstbaumzucht. Hinsichtlich der ersten vereinigte man sich dahin, daß eine Kreuzung unseres großen Landfweins mit der englischen sog. Eserrace die besten Resultate gebe, und es wurde beschlossen, aus Vereinsmitteln zum Ankauf von 2 bis 3 Ebern der letztern Race eine entsprechende Summe beizutragen. Die Obstbaumzucht betreffend, war man allgemein damit einverstanden, daß bei unseren klimatischen Verhältnissen die Kultur der spätblühenden Obstbäume den besten Erfolg verspreche, und namentlich seien dabei solche, welche gutes Mostobst geben, vorzuziehen. Den Schluß der Zusammenkunft, welcher alle Anwesenden mit dem größten Interesse anwohnten, bildeten noch einige, der gefelligen Unterhaltung gewidmete Stunden. Hierbei wurde zuvörderst auch des gnädigsten Beschüzer der Landwirtschaft, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich, in einem, von dem Vereinsvorstande, Hrn. Oberamtmann Fecht, ausgebrachten Toaste gedacht. Ein zweiter Trinkspruch galt dem würdigen Vereinsvorstande, welcher in allem gemeinnütigen Streben, und insbesondere in der Pflege der landwirthschaftlichen Interessen, seit er an der Spitze unseres Oberamtes steht, die rühmlichste und unermüdete Thätigkeit entwickelt.

Heidelberg, 27. Mai. In unserer Stadt herrschte in voriger und im Anfange dieser Woche eine große Lebendigkeit. Außer den Fremden, welche sich schon in größerer Zahl sich einstellen, bildete die Messe einen großen Anziehungspunkt. Sie war von Verkäufern und Käufern, unter die Letzteren waren besonders die in den Nachbarorten wohnenden Landleute zu zählen, zahlreich besucht. Auch fehlte es nicht an Sehenswürdigkeiten. Zu diesen gehören unter anderen der „Circus“ von Louis Gög; das „Theater Belvedere“ unter der Direktion des P. Keraly aus Rom; das „große Schwein der Welt“, vom Rittergut Straub bei Halle a. S., welches 1000 Pfund wiegt. Außerdem fehlte es auch nicht an musikalischen Produktionen; diese wurden theils von hiesigen, theils von fremden Gesellschaften ausgeführt. Zu den letztern gehörten besonders die Gesang- und Zitherproduktionen von fünf Rürthner Sängern in ihrer Nationaltracht. Großen Beifall fand auch das Konzert, welches am Donnerstag von dem Sextett des großh. bad. 3. Dragonerregiments von Mannheim auf der Volkenskur-anstalt hier gegeben wurde.

Mannheim, 28. Mai. Auf dem am 26. d. M. in Heidelberg abgehaltenen Fruchtmärkte wurden 332 Malter um 3288 fl. 20 fr. verkauft, und 10 Mltr., und zwar Korn, eingestellt. Sämmtliche Gattungen blieben mit dem vorletzten Markte auf gleichem Preise. Auf den Märkten des Landes vom 11. bis 17. Mai war die Zufuhr, insbesondere von Kernen und Haber, etwas stärker, ohne daß die Preise in die Höhe gegangen wären. Weizen wurden umgesetzt 1448 Mltr., höchster Preis in Emmendingen, Freiburg, und Waldkirch 19 fl. 30 fr., niederster Preis in Wertheim 15 fl. 36 fr., stärkste Zufuhr in Freiburg 313 Mltr. 5 S., und in Wertheim 270 Mltr. Kernen 6038 Mltr., h. P. in Kandern 18 fl. 50 fr., n. P. in Wertheim 14 fl. 53 fr., st. 3. in Ueberlingen 1009 Mltr. zu 17 fl. 10 fr. Roggen 603 Mltr., h. P. in Kandern 13 fl. 20 fr., n. P. in Markdorf 9 fl. 15 fr., st. 3. in Staufen 89 Mltr. Gerste 408 Mltr., h. P. in Kandern 12 fl. 20 fr., n. P. in Ueberlingen 8 fl. 1 fr., st. 3. in Radolphyzell 44 Mltr. zu 9 fl. 59 fr. Spelz 477 Mltr., h. P. in Wühl 11 fl. 24 fr., n. P. in Heidelberg 7 fl. 7 fr., st. 3. in Heidelberg 156 Mltr. und in Mosbach 442 Zentner zu 5 fl. 23 fr. Haber 1995 Mltr., h. P. in Müllheim und Waldsbut 8 fl., n. P. in Wertheim 5 fl. 37 fr., st. 3. in Durlach 327 Mltr. zu 6 fl. 35 fr. Halbweizen 380 Mltr., h. P. in Müllheim 16 fl., n. P. in Haslach 10 fl. 10 fr., st. 3. in Freiburg 113 Mltr. zu 15 fl. 35 fr. Molzer 203 Mltr., h. P. in Vörrach 14 fl. 19 fr., n. P. in Neustadt 7 fl. 30 fr., st. 3. in Billingen 58 Mltr. zu 7 fl. 34 fr. Welschkorn 133 Mltr., h. P. in Durlach 16 fl., n. P. in Eitenheim 11 fl. 52 fr., st. 3. in Gernsbach 28 Mltr. zu 15 fl. 30 fr. — Die andauernde, so äußerst günstige Witterung dürfte den Käufern und Konsumenten bald vortheilhaft werden.

Achern, 28. Mai. In der vorgestrigen Mittheilung (Nr. 123 d. Bl.), den Sängerausflug nach Allerheiligen betreffend, ist bei Aufzählung der verschiedenen, sich betheiligenden Vereine aus Versehen der Lahrer Sängerverein ausgelassen, was hiemit nachträglich berichtet wird. Auch der Sängerbund in Mannheim wird, ungeachtet dessen Mitglieder durch das bevorstehende große Musikfest allda sehr in Anspruch genommen sind, dabei vertreten sein; es wird sich überhaupt den neuesten Nachrichten zufolge die Anzahl der Sänger bedeutend vermehren.

A* Offenburg, 28. Mai. Berichten öffentlicher Blätter zufolge wurde schon an verschiedenen Orten den Unterlehrern von Seite der Gemeinden eine Aufbesserung zu Theil. Wir freuen uns, Dasselbe auch von hier berichten zu können, und fügen den Wunsch bei, daß auch andere bisher in dieser Hinsicht zurückgebliebene Gemeinden dieses Beispiel nach ihren Kräften nachahmen möchten.

† Staufen, 28. Mai. Von Markt zu Markt erwartete man ein Heruntergehen der Preise der Lebensmittel, vornehmlich der Frucht, darauf sich stützend, daß eine herrliche Ernte in Aussicht steht, das Gradertragniß den höchsten Erwartungen entspricht, die Kartoffeln zu günstiger Zeit eingelegt sich prächtig entwickeln, die Delgewächse einen ausgezeichneten Segen versprechen, wie nicht minder sämmtliche Obstbäume, und die Aebeln an sonnigen Halden zu blühen beginnen, der Roggen aber bei bester Witterung schon verblüht hat. Allein die Preise hielten sich nicht bloß auf gleicher Höhe, die Frucht stieg sogar auf dem gestrigen, stark besetzten Markte zu 22 fl. per Malter Weizen. Die Einen erklären sich die Erscheinung, daß so vor der Ernte die Fruchtpreise steigen, damit, daß die Ertragnisse dieses Lebensmittels im vorigen Jahre nicht so reichhaltig ausgefallen, wie man angenommen, somit die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind; Diesem steht aber entgegen, daß stets eine große Masse und zwar nur einheimische Frucht auf hiesigem Markt feilgeboten wird. Andere meinen, daß die reichen Landwirthe, die große Fruchtvorräthe besitzen, mit dem Verfaufe zurückhalten, um noch höhere Preise zu erzielen; Dem steht entgegen, daß in der That auch die vermöglicheren Landwirthe ihr Produkt loszuschlagen, und jedenfalls mindestens theilweise ihre Speicher leeren müssen, um für die neue Ernte Platz zu bekommen. Es wird deshalb die Theuerung dem gesteigerten Verkehr im Allgemeinen, den ersäunlichen Verkehrsmitteln, und den mannigfachen Ernten in den Nachbarstaaten zur Last gelegt werden müssen, über welche sich die Produzenten jedenfalls leichtes Muthes hinwegsetzen, wie auch jene Konsumenten, welche den Mehraufwand ihrer Haushaltung auf ihre Verkaufsobjekte schlagen können, während Derjenige, der nur ein bestimmtes Jahreseinkommen besitzt, den Mehraufwand gegen früher nicht mehr erschwigen kann. Es verdient daher allen Dank, wenn die großh. Regierung den nieder besoldeten Dienern nach Vermögen zu helfen bestrebt ist; auch die Einnahmen der Gerichtsvollzieher, Gefangenwärter, und Amtsdieners sind jetzt erhöht worden.

† Säckingen, 28. Mai. Seit unserem letzten Bericht in Betreff der schwedischen Auswanderer haben wir abermals deren 2753 gezählt, die meistens nach Amerika reisen. Die andern, meist junge, kräftige Arbeitsleute, gehen nach Australien, wohnen sie wohlfeil geliefert und für ihre dortige Arbeit, ihrer Aussage nach, enorm bezahlt werden sollen. — Der Pfingstmontag wird Waldshut zum Sammelplatz der meisten Wanderlustigen unserer Gegend machen. Die hiesige Stadtmusik wird bei gutem Wetter öffentlich spielen, wozu sie bereits sehr fleißige Vorbereitungen gemacht hat. — Der bei unserm Ufer gelandete Leichnam, sowie der andere, der vorbeitrieb, waren die Körper zweier in der Garnison zu Aarau befindlichen Soldaten, die sich bei Aarau in die Aare gestürzt haben. Den Ersteren hat die Abneigung gegen das Soldatenleben und dessen Beschwerden erst zu mehrfachen Insubordinationen und schließlich zu dem Entschluß, seinem Leben ein Ende zu machen, geführt. Der Vater und Bruder des Unglücklichen verweilen zur Zeit hier.

Konstanz, 26. Mai. (R. Z.) Am vergangenen Sonntage fand eine zweite landwirthschaftliche Versammlung auf Anregung des Vereinsvorstandes, und zwar zu Liggeringen, statt, bei welcher außer den Landwirthschaftsmitgliedern und einigen andern Freunden der Landwirtschaft die größern Bauern der gedachten Gemeinde sowohl, als auch die Besitzer der benachbarten Höfe zahlreich sich einfanden. Man untersuchte den Stand der Viehzucht, die Düngerbereitung, die Bestellung der Felder, die Obstbaumzucht, die Bienenstände, Ackergeräthschaften u. c., und tauschte die Ansichten und Erfahrungen in längerer Berathung aus. Die einzelnen Gegenstände derselben wird wohl das neu gegründete Vereinsblatt ausführlicher besprechen. Die rege Theilnahme aller Anwesenden wirkte wahrhaft erfreulich.

Stuttgart, 28. Mai. Ihre Maj. die verwitwete Kaiserin von Rußland wird demnächst hier erwartet, um einige Zeit auf der kronprinzlichen Villa zuzubringen, ehe sie zur Kur nach Wildbad geht. Dahin soll zum Namensfeste der erlauchten Mutter, am 9. Juli, Sr. Maj. der Kaiser von Rußland zum Besuche kommen. So wird wenigstens in unterrichteten Kreisen versichert.

Stuttgart, 29. Mai. Die diesen Herbst stattfindenden Manöver werden mit dem 10. Sept. beginnen und durch eine große Revue auf den Feldern zwischen Kannstadt und Waiblingen eröffnet werden. Am 24. rücken die Truppen wieder in ihre Garnisonen ein und die Beurlaubung auf den Winterstand findet statt. — Im Laufe dieses Jahres wird der Umbau des Viadukt's zwischen dem Rosensteintunnel und dem Bahnhofe in Kannstadt vorgenommen. Bereits sind viele Theile der eisernen Brücke, welche die hölzerne ersetzen soll, eingetroffen. Es fehlen aber noch einzelne Stücke, so daß mit dem Werke noch nicht begonnen werden konnte. Demnächst wird man es aber in Angriff nehmen können und dasselbe trotz der ungeheuern Frequenz zwischen Stuttgart und Kannstadt unausgesetzt befördern, ohne daß im mindesten eine Störung im Verkehr eintreten wird. Kannstadt rüstet sich zur Aufnahme recht vieler Badgäste, die ihm auch nicht fehlen werden. Dabei ist nur die stets durchblickende Eifersucht gegen das benachbarte Berg zu bedauern, dessen sichbares Aufblühen zwar scheinbar angeht, aber nicht verhindert werden kann, da seine Badeanstalten auf der Insel und das neue Mineralbad wohl keinen Wunsch

mehr unberücksichtigt lassen. Sollte ein in jüngster Zeit aufgetauchter Gedanke, Arbeiterwohnungen zwischen Stuttgart und Berg zu erbauen, in Ausführung kommen, so würde der letztere Ort, der ohnehin zur Residenzgemeinde gehört, in wenigen Jahren ganz mit derselben verbunden werden, indem die nächste Folge davon die Weiterführung der Neckarstraße bis zum Königsbade, also fast halbwegs, sein dürfte.

München, 26. Mai. (Narb. C.) König Ludwig wird aus Rom am 26. f. M. in Berchtesgaden eintreffen.

München, 26. Mai. (A. Schaff. Z.) Der hiesige Bierbrauer Hr. Georg Pschorr hatte aus Anlaß der im Jahr 1848 in seinem Hause angerichteten Verheerungen, gegen welche nicht rechtzeitig eingeschritten wurde, den Fiskus auf Entschädigung belangt. Der Prozeß währte gegen 9 Jahre; sowohl das Appellationsgericht, als der oberste Gerichtshof erkannten nur im Prinzipie den Fiskus dann als ersagpflichtig, wenn der Beweis gelinge, daß und welcher Schaden durch die Unterlassung der rechtzeitigen Einschreitung erfolgt sei und daß disziplinäre Behandlung der betreffenden Organe geschehen. Nachdem die Entschädigungspflicht im Prinzip festgestellt war, endete der Streit vor wenigen Tagen durch einen Vergleich, indem Hr. Pschorr eine ansehnliche Entschädigungssumme erhielt.

Nürnberg, 27. Mai. (N. C.) Die am 9. April mit politischem Beschlusse belegte Nummer 183 des „Korrespondenten v. u. f. D.“ ist durch Erkenntnis des Kreis- und Stadtgerichts vom 19. d. freigegeben worden. Veranlassung zur Beschlagnahme hatte der Schluß der Biographie des Dr. Em. Feust gegeben.

Darmstadt, 27. Mai. (Fr. Z.) In ihrer heutigen Sitzung beendigte die Zweite Kammer die Berathung des Gesetzentwurfs über die Zusammenlegung der Grundstücke und Anlegung von Feldwegen. Sämmtliche Artikel des Gesetzes wurden mit einzelnen Modifikationen angenommen. Morgen kommt die Regierungsvorposition wegen Erhöhung der Gehalte der Zivilbeamten zur Berathung, deren Resultat unser Beamtenstand mit großer Spannung entgegenzieht.

Darmstadt, 28. Mai. (Darmst. Ztg.) Gestern Abend verschied dahier der großh. Generalleutnant à la suite Georg Franz Pfaff. Derselbe begann am 13. Jan. 1782 geboren, am 30. Aug. 1797 seine militärische Laufbahn.

Kassel, 24. Mai. Das hiesige Kriminalgericht hat die politischen Flüchtlinge Prof. Bayerhoffer und Dr. Kellner neuerdings wegen Majestätsbeleidigung und Schmähung oberster Staatsbeamten Ersteren zu viermonatlicher Zuchthausstrafe und Letzteren zu zehnmonatlicher Festungsstrafe neben den schon früher gegen sie erkannten Strafen verurtheilt.

Oldenburg, 25. Mai. Die hiesige Zeitung meldet, daß wegen des befriedigenden Zustandes der Frau Großherzogin in Bulletin über deren Befinden nicht mehr ausgegeben werden.

Berlin, 26. Mai. (D. N. Z.) Das hiesige Zentralkomitee zur Sammlung von Unterstüßungen für die aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein entlassenen Beamten, Geistlichen, Lehrer u. c. stattete in seiner am 23. Mai im Berliner Rathhause stattgehabten Sitzung Bericht über seine bisherige Wirksamkeit ab, aus welchem hervorging, daß die hiesigen Geldsammlungen und die durch das Komitee abgesetzten Loose einen Ertrag von etwa 6000 Thlrn. geliefert haben. Die Verloosungsangelegenheit ist nunmehr gänzlich abgewickelt, und wird das hiesige Zentralkomitee den noch vorhandenen Kassenbestand dem Altonaer Hauptverein binnen kurzem zustellen. Wie von diesem Hauptverein mitgetheilt wird, sind noch 64 Familien mit ungefähr 360 Familiengliedern zu unterstützen. Aus den Briefen der Hilfesuchenden geht leider hervor, in welche Noth und in welches Elend Familien, die den gebildeten Ständen angehören, und früher sich einer höchst glücklichen und sorgenlosen Existenz erfreuten, gegenwärtig gerathen sind. In der letzten Zeit sind 25 neue Gesuche um Unterstützung hinzugekommen. Im verfloßenen Jahre haben 7 Geistliche, 3 Lehrer, 21 juristische und Verwaltungsbeamte, 3 Advokaten, 16 Offiziere, 8 Unteroffiziere, und 6 Wittwen von Beamten, und zwar im Ganzen 30 Familien, eine regelmäßige monatliche, und 34 Familien eine einmalige Unterstützung erhalten.

Berlin, 27. Mai. Auch die „N. Preuss. Ztg.“ schreibt: „Wenn gleich das Kopenhagener Kabinett (in seiner jüngsten Note) verspricht, was es früher weigerte, und selbst eine Veränderung der jetzigen Zustände als notwendig anzuerkennen scheint, so möchten wir doch sehr wünschen, daß auf dieses Nachgeben Seitens der deutschen Mächte nicht zu viel vertraut werde. Nicht bloß auf das formelle Vorlegen der Verfassung kommt es an, sondern darauf, wie den Bedürfnissen Holsteins genügt wird; auch handelt es sich nicht bloß darum, daß die Sache überhaupt gelöst, sondern darum, daß den jetzigen irarigen Zuständen so bald als möglich ein Ende gemacht werde.“ — Die Nachricht von bevorstehenden Kongressen, Zusammenkünften verschiedener Monarchen u. c. erhalten, wie die „Zeit“ bemerkt, dadurch einen sehr erheblichen Stoß, daß Einer der am öftersten als Teilnehmer bezeichneten Fürsten, der Kaiser von Rußland, wie das genannte Blatt aus sicherer Quelle erfährt, im Laufe dieses Jahres sein Reich nicht verlassen wird. — Der Geh. Rath Professor Dr. v. Raumer ist nach längerer Abwesenheit von seiner Reise nach Italien u. c. wieder nach Berlin zurückgekehrt. — Die diesjährige Feierlichkeit des Ritterschlags ist, weil der König im Juni abwesend sein wird, bis zum Herbst verschoben worden.

Eisenach, 23. Mai. Es bestätigt sich, daß die Herzogin von Orleans demnächst sich nach England zum Besuche der verwitweten Königin von Frankreich begeben

wird, um die sich das ganze Haus Orleans, in welchem in jeder Richtung die vollkommenste und ausgesprochenste Einheit herrscht, versammeln wird.

Gotha, 27. Mai. (Fr. P.-Ztg.) Die heutige Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags möchte wohl als Schlusssitzung desselben überhaupt anzusehen sein. Es sind nämlich in derselben die Verhandlungen über die Unionsgesetze mit deren Annahme zu Ende geführt, und dadurch ist wenigstens Seitens des gemeinschaftlichen Landtags die totale Vereinigung sanktionirt worden. Zum Schlusse wurde noch das Gesuch ausgesprochen, daß dem neuen vereinigten Landtage sofort die auf die Verwaltungsorganisation bezüglichen Gesetze mitgetheilt werden möchten, und es sprach hierauf der Hr. Staatsminister v. Seebach die Vertagung des gemeinschaftlichen Landtags auf unbestimmte Zeit aus.

Wien, 26. Mai. Mittels kais. Handschreibens vom 20. d. M. wurde der auf dem Distrikte der Jazygier und Kumanier seit dem Jahr 1847 hastende Aerialvorschuß von 11,480 fl. und mit kais. Entschließung vom 22. d. M. von den in der weißlichen Strafanstalt zu Pesth in Gewahrsam befindlichen Sträflingen achten der Rest und weiteren achten die Hälfte, beziehungsweise zwei Drittheile ihrer Strafzeit nachgesehen. Ferner hat der Kaiser an den Banus Grafen Jelačić zwei Handschreiben gerichtet, in welchen 1) jene älteren Vorstände, welche in den Königreichen Kroatien und Slavonien den Komitaten, Distrikten, und Gemeinden zur Unterstützung für Nothleidende, oder zur Erleichterung der Militärprästationen von älterer Zeit bis einschließlich des Jahres 1849 aus den Staatskassen gegeben worden sind und daselbst noch ausstehen, denselben gegen Behebung allfälliger auf diese Prästationen Bezug nehmender Gegenforderungen nachgesehen werden; 2) wird von den bis Ende Oktober 1849 in den Königreichen Kroatien und Slavonien verbliebenen Rückständen an der bis dahin bestandenen Kriegsteuer die Abschreibung jener Beträge verordnet, welche nach Abschlag der hierauf seither geleisteten Abstattungen oder Einrechnungen mit dem Zeitpunkte des Abschlusses der Militärkomput-Abrechnungen noch als Rückstand, beziehungsweise Forderungen des Aerials an der genannten Steuer sich herausstellen, zu deren Einzahlung somit die betreffenden Leistungspflichtigen nicht mehr gehalten werden sollen, wogegen das Aerial auch seinen Rücklag zu leisten haben wird, wenn die seither auf die Kriegsteuer-Schuldigkeit abgesetzten Summen nicht aus den hierauf eingehobenen Beträgen, sondern aus andern Mitteln vorstufweise bestritten worden wären. Endlich werden die durch kais. Handschreiben vom 11. Mai für das Königreich Ungarn erlassenen Gnadenakts auch für Siebenbürgen, die serbische Woiwodschast, und das Bannat publizirt. — Der Justizminister Graf Franz Radaß, welcher Sonnabend von Wien zurückkommt, hat gestern die Leitung des Ministeriums übernommen. Die sämmtlichen Geschäftsteile des Justizministeriums werden derzeit in drei Sektionen, der administrativen, der legislativen, und der Organisationssektion, verhandelt und erledigt. Die Redaktion des Reichsgesetzblattes bildet ein Referat der ersten Sektion.

Wien, 24. Mai. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen seit vorgestern verlautet, ist die österreichische piemontesische Differenz in eine neue Phase getreten, welche die Hoffnungen auf eine Ausgleichung zu kräftigen geeignet ist. Graf Cavour hat nämlich an das Vizekanzlerkabinett eine Note gerichtet, welche in einem so veröhnlichen Tone die Zwistigkeiten mit Oesterreich bespricht, daß Graf Balawski dem österreichischen Vizekanzler, Baron Hübner, eine Kopie dieses Aktenstückes mit einer Verbalnote zusammen ließ, in welcher es dem österreichischen Kabinett nahe gelegt wird, die durch die Note des Grafen Cavour gegebenen Anknüpfungspunkte zur Austragung der Angelegenheit nicht unbenützt zu lassen. Baron Hübner hat die Note des Grafen Cavour dem hiesigen Kabinett, angeblich befürwortend, übermittelt, und seine, des Hrn. v. Hübners, Depesche bildet hier den Gegenstand der reichlichen Erwägungen. — Verschiedene Blätter melden, die für den 13. Juni anberaumten Wahlen in der Moldau und Walachei seien verschoben. Dies ist jedoch nur in Betreff der Wahlen in der Walachei, wo die Unionisten durch ihr drängendes Auftreten zu diesem Ausschub Anlaß gaben, der Fall; in der Moldau wird der Wahlakt ohne Anstand vor sich gehen.

Salzburg, 25. Mai. (A. Z.) Gestern ist unser Fürst-Erzbischof von Rom hieher zurückgekommen und in seiner Residenz feierlich empfangen worden. Als Hauptergebnis seiner Romfahrt dürfte eine neue Umschreibung der Diözesen Seckau, Lavant, und Gurk, welche zur Metropole Salzburg gehören, betrachtet werden. Der Lavanter Bischofsstift wird nach Marburg in Steyermark verlegt werden, was für die dortige Kommune von großer Bedeutung ist. — Der bekannte Olivieri hat auch in unserer Stadt ein paar Regensmäden untergebracht. Gestern fand in dem Kloster der Ursulinerinnen, dem diese armen Geschöpfe anvertraut sind, die feierliche Taufe eines derselben statt.

Schweiz.

Der Bundesrath hat die Einberufung einer außerordentlichen Bundesversammlung beschlossen, der Tag ist noch nicht bestimmt, wahrscheinlich in der zweiten Woche des Juni, da nur drei Wochen zur Ratifikation gelassen sind. An der Ratifikation selbst zweifelt Niemand. Ueber den Inhalt der besondern Protokollerklärung Preußens weiß man noch nichts Genaueres. — Der Aargauer Große Rath trat am Montag zusammen. Die Verhandlungen des ersten Tages sind unerheblich. Am Dienstag stellte Hr. Feer-Herzog folgenden Antrag: „Ob ein Anschluß an die großh. badische Staatsbahn, sei es in der Strecke Turgi-Robenz, oder irgend einer andern sich der

aargauischen Rheingrenze nähernden Schweizerlinie, mit der Wohlfahrt des Kantons verträglich sei; oder aber, ob aus Rücksicht auf die Zukunft einer Bözberg- oder einer aargauischen Rheinbahn, und auf die Haltung der großh. badischen Regierung im Neuenburger Konflikt (!) ein solcher Anschlag nicht vielmehr unterbleiben müsse." Der Antrag geht zur nähern Einsicht und spätern Behandlung auf den Kanzleisch.

Italien.

Verona, 23. Mai. Das Bulletin über das Befinden des F. M. Radeky bis zum 24. d. M. früh lautet: „Der Feldmarschall hatte einen ruhigen Schlaf bis Mitternacht ohne Unterbrechung; der Verband verursacht keine Beschwerden. Die Krämpfe am Beine haben gänzlich nachgelassen; am Bruche nur Schmerzen, wenn der Körper bewegt wird. Der physische und geistige Zustand des Marschalls ist im Ganzen befriedigend und den Umständen angemessen.“

Bologna, 24. Mai. Der in der Romagna, in der Provinz Ancona, und einem Theile der Provinz Pesaro bestandene Belagerungszustand ist aufgehoben worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Mai. (N. 3.) Der Gesundheitszustand des Königs hat sich so gebessert, daß der König heute mit dem Staatsminister der Justiz gearbeitet hat. — Die Universität Helsingfors hat das Studentenkorps in Upsala eingeladen, der Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Finnland beizuwohnen. Man glaubt, daß eine Deputation von Upsala nach Helsingfors abgefaßt werden wird.

Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 29. Mai. Der k. württembergische Eisenbahn-Fahrplan, welcher mit dem 1. k. M. in Wirksamkeit tritt, bringt für unsern Antheil an die k. württembergische Bahn wenig Neues. Die vier bis daher von Bruchsal abgehenden Züge bleiben bis auf kleine Abänderungen von wenigen Minuten in Betreff der Abfahrtszeit (7 Uhr 30 M. statt bisher 8. 5, 10, 15 statt 10. 32, Schnellzug unverändert 1. 35, und 5. 30 statt 5. 20) bestehen; hinzu kommt ein fünfter Zug, welcher 4. 40 Morgens abgeht, aber nur bis Bietigheim, und zwar als Güterzug mit Personenbeförderung, unter Beschränkung auf einen Wagen 3. Klasse. Die Anschlüsse der k. württembergischen Bahn in Ulm zur Bahn nach München sind gleichfalls um einen vermehrt, nämlich Vormittags 9. 40 (Abgang in Stuttgart) 5. 15 Morgens, Ankunft in München Mittags 3. 10, während die drei andern Anschlüsse, Morgens 4 Uhr, Mittags 3. 20, und Abends 6. 15, unverändert geblieben sind. An der direkten Verbindung von Mannheim über Karlsruhe nach München ändert sich durch den neuen Fahrplan Nichts. — Für die umgekehrte Richtung gilt ungefähr das Gleiche. Die Anschlüsse von München in Ulm haben sich gar nicht geändert, und die k. württembergische Verwaltung hat auch hier einen Güterzug mit Personenbeförderung unter Beschränkung auf einen Wagen 3. Klasse eingeschoben, welcher zur Fortsetzung des um 5. 30 Morgens von Ulm abgehenden und 9 Uhr in Stuttgart eintreffenden Personenzuges um 9. 20 von Stuttgart abgeht und 12. 27 Mittags in Bruchsal eintrifft. Bis hier endete der um 6 Uhr Morgens in Ulm abgehende Personenzug um 10. 57 in Bietigheim. Die übrigen Züge treffen in Bruchsal zu folgenden Zeiten ein: Morgens 8. 42, bisher 9. 40, Mittags 12. 49, Schnellzug unverändert, 4. 55, gleichfalls unverändert, und Abends 8. 32, statt bisher 8. 40. Die Fahrten von Karlsruhe über Mannheim nach Stuttgart sind somit bis auf die angegebenen geringen Zeitabweichungen der Abfahrt in Bruchsal, sowie die kleinen Abweichungen des großh. badischen Fahrplans dieselben geblieben. In umgekehrter Richtung stellt es sich aber etwas günstiger, indem es nun möglich ist, mit dem ersten Zug von Stuttgart (Abg. 5. 53) und mittelst des badischen Morgen-Kurierzuges Karlsruhe, statt wie bisher um 11. 5, schon um 9. 21 zu erreichen, sowie mit dem letzten Zug von Stuttgart (Abg. Abends 5. 50), gleichfalls unter Benützung des badischen Abend-

Kurierzuges, nach Mannheim um 9. 52 Abends zu gelangen, während bisher die mit dem letzten Stuttgarter Zug ankommenden Reisenden, deren Weiterführung Mannheim zuging, in Bruchsal übernachteten mußten.

Karlsruhe, 29. Mai. Heute Morgen ist hier nach kurzem Leiden ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen Pintritt allenthalben schmerzliche Theilnahme findet: Hr. Spohn, Direktor des hiesigen „Niedertranzes“. Der Berewigte, ein wahrer, äußerst bescheidener Künstler, hat in der stillen Wirksamkeit des Unterrichts durch eine lange Reihe von Jahren reichen Samen der Kunst ausgestreut, und sich als Direktor des genannten Gesangsvereins vor dem Publikum vorthellhaft bekannt gemacht. Einen seiner letzten schönen Erfolge hat er in dem Hebelkonzerte im letzten Winter, dessen wir f. z. mehrfach gedacht haben, errungen. Auch in der Komposition hat sich Spohn mannichfach und mit Glück versucht; davon zeugen u. A. die Kompositionen Hebel'scher Gedichte für Männerchor, die in dem erwähnten Konzerie gesungen wurden, sowie einige Lieder, deren Dedikation Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Luise vor einigen Monaten anzunehmen die Gnade hatten. Auch in weiteren Kreisen hatte ihm sein eben so tüchtiges, als anspruchsloses Wesen zahlreiche Freunde gemacht.

Gleichzeitig hat der Tod ein anderes Künstlerleben ausgelöscht. Gestern starb Hr. Röderer aus Oldenburg, ein junger, sehr talentvoller Künstler, der eine Stellung als Dekorationsmaler beim großh. Hoftheater hatte, wo er manches Schöne schuf. Er hatte die besten Hoffnungen für die Zukunft erweckt.

Karlsruhe, 29. Mai. Die gegenwärtig durch alle Zeitungen (vergl. auch unser Blatt Nr. 124) laufende Notiz von Lutzer's Verlobung, der in München aufgefunden worden sein soll, hat eine hiesige Dame, Frau Postfängerin Seyring, veranlaßt, uns einen in ihrem Besitz befindlichen Ring zu zeigen, der jenem ganz ähnlich ist. Und zwar ist die Identität so vollständig, daß wir zu der bekannten Beschreibung absolut auch gar Nichts beizufügen oder davon hinwegzunehmen haben. Frau Seyring hat den Ring vor einigen und dreißig Jahren von Frau Postkaufleutrin Neumann (Paßinger) erhalten, die ihr denselben von einer Reise mitbrachte; sie hat ihn als ein in doppelter Beziehung werthvolles Kleinod bis in die neueste Zeit getragen. Die freundliche und bei dem Theaterpublikum von früher her noch in bestem Andenken stehende Dame wird den Ring gern Jedermann zeigen, der sich darum interessiert. Auch hören wir, daß noch eine andere hiesige Dame, Frau Regimentsarzt Dr. Seiner, einen solchen besitzen soll. Damit fällt natürlich ein bedenklisches Licht auf die Echtheit des Münchener Ringes, wie aller dieser Ringe überhaupt. Daß sie indessen treue Kopien des echten sein können, wird man nicht für unmöglich halten.

Karlsruhe, 29. Mai. Dem Vernehmen nach ist das Engagement des Frn. Griminger an der hiesigen Hofbühne auf ein weiteres Jahr verlängert worden, und zwar unter überaus günstigen pekuniären Bedingungen. Man wird wohl nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, diese Konzessionen seien nicht so fast dem absoluten, als vielmehr dem relativen Verthe des Talentes des Künstlers gemacht worden, dessen Wiederanstellung selbst bei also gesteigerten Bedingungen sich unter den obwaltenden Umständen als das einzige mögliche oder doch räthliche Expediens erwiesen haben mag.

Mannheim, 27. Mai. (N. 3.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewogen gefunden, den Kürschnermeister Christian Günther und Christian Schwengle darüber auf unterwürdiges Ansuchen, das Prädikat „Hofkürschner“ zu verleihen.

Ludwigsburg, 27. Mai. (Schw. M.) Heute ist die Generalin v. Lotleben, Tochter eines gebornen Ludwigsburgers, des großh. hessendarmstädtischen Generalkonfults Herrn Ludwig v. Hauff in Petersburg, zum Besuche bei ihren Verwandten eingetroffen. Der General weist noch in Paris und kommt erst in 14 Tagen hierher.

Ein guter Dattel schrieb in seinem Testament: „Ich vermache meinen beiden Neffen, Jedem von ihnen (à chacun d'eux) 100,000 Fr.“ So liest der Sohn des Erblassers; die beiden Neffen aber lesen: „Jedem zwei (à chacun deux) 100,000 Fr.“ In dem Apostroph sehen die Neffen nämlich einen Tintenleck, der beim Zusammenlegen der noch nicht trockenen Schrift entstanden sei. Die Sache liegt den Gerichten

zur Entscheidung vor, und der Kleck, wenn die Richter auf ihn erkennen, trägt den Neffen 200,000 Fr. ein.

Paris, 28. Mai. Nach einem Befehle des Präfekten der Seine und Marne sollen die Schullehrer künftig in Uniform unterrichten.

Die Sekte der Mormonen, welche die Stadt Deseret am Utafsee in Nordamerika gründete, jetzt nicht weniger als 30,000 Einwohner zählt, bietet in ihrer Entfaltung und ihrem Bestehen in Mitte der amerikanischen Republik mancherlei Absonderlichkeiten. Die obere Organisation des Mormonismus umfaßt 12 Apostel und einen Propheten. Die Apostel sind in Mission auf der Erde zerstreut; es gibt deren in England, Schweden, Sardinien; es war deren Einer auch in Frankreich, in Boulogne, wo er versuchte, ein Blatt zu gründen, was jedoch mißlang. Der dormalen regierende Prophet, Brigham Young, ist ein Mann von ungefähr 45 Jahren, von mittlerer Statur, aber von populärer Bildung. Im gewöhnlichen Leben ist er jovial und heiter, aber wenn es sich um Ausübung seiner pontificalen Funktionen handelt, wird er intolerant, fanatisch, und läßt das in die Herzen seiner Adepten gegen alle Andersgläubige. Wie die Muffelmänner dürfen die „Heiligen der letzten Tage“ nicht mehr als 7 Frauen nehmen. Der Prophet aber darf ihrer mehr besitzen und unterhält deren gegenwärtig über 60. Ein Mann, welcher bereits eine Frau hat und deren noch eine nehmen will, darf sie nicht zum Weibe begehren, bevor er den Präsidenten der ganzen Kirche darum befragt und von ihm eine Offenbarung Gottes erlangt hat. Ist die Offenbarung der beabsichtigten Bereinigung abhold, so hat es dabei sein Bewenden; ist sie ihr genehm, so wendet sich der Mann an die Eltern des Mädchens, nie aber an dieses selbst. Vorher aber muß der Gemahl der Zustimmung seiner ersten Frau, nach §. 24 der Offenbarung, gewiß sein. Ist der Tag der Vermählung herangekommen, so versammeln sich der Verlobte und seine Frau, die Verlobte und ihre Verwandtschaft. Der Präsident, welcher zugleich Prophet, Pastor, und Offenbarer ist, und alle Schlüssel der Gewalt in seiner Hand hält, ladet den Bräutigam, seine Frau, und die Braut ein, aufzusteigen. Die Gemahlin steht zur Linken, die Braut zur Rechten des Mannes. Der Präsident richtet nun die Frage an die Frau: „Willigen Sie ein, diese Frau Ihrem Manne zur legitimen Gattin für Zeit und Ewigkeit zu geben? Geben Sie Ihren Willen kund, indem Sie Ihre rechte Hand in die rechte Ihres Mannes legen.“ Ist Dies geschehen, so nimmt die erste Frau den linken Arm ihres Mannes unter ihren rechten Arm. Nun wendet sich der Präsident an den Mann: „Mein Bruder, willst Du die Schwelger ... zur legitimen Gemahlin nehmen, und verpriechst Du, den Gesetzen und Gebräuchen der heiligen Ehe vor Gott und den Engeln treu zu sein?“ Auf die bejahende Antwort des Verlobten richtet der Präsident dieselbe Frage an die Braut. Sodann erklärt er sie für verbunden, empfiehlt ihnen, fruchtbar zu sein, zu wachsen und sich zu vermehren, und die Erde mit ihrer Nachkommenschaft zu füllen. Denn die Vermehrung der Bevölkerung ist es in der That, was die Mormonen veranlaßt zu haben scheint, die Vielweiberei einzuführen. Auch an Frauen, welche sich dieser „Gütergemeinschaft“ unterwerfen, fehlt es in der mormonischen Gesellschaft keineswegs. Manchemal bekommt freilich die Eifersucht die Oberhand über die Achtung vor der Offenbarung, und dann bieten die Haushaltungen nicht immer das friedlichste Schauspiel. Vor einigen Monaten hatte Eifersucht und Rebellion sogar herart überhand genommen, daß der Prophet die Frauen von Deseret zusammenberief und ihnen verkündete, daß er entschlossen sei, alle diejenigen, welche sich nicht unterwerfen wollten, in ihren Heidentränen in Ruhe und Frieden zu lassen. Brigham Young war bereit, mit den seinigen den Anfang zu machen, und gab ihnen 14 Tage Bedenkzeit. Da man seitdem (im September) Nichts von Deportation mormonischer Damen vernommen hat, so ist es wahrscheinlich, daß sie gute Miene zum bösen Spiel machen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

F. 126. Wähler bei St. Gallen. Der Vorsehung hat es gefallen, mir meine theure, unvergeßliche Gattin, Fanny, geb. Stieffel, am 19. d. M. durch den Tod zu entreißen. — Sie starb in Folge unglücklicher Entbindung, im Alter von 27 1/2 Jahren. In dem ich Freunden und Bekannten diese für mich so schmerzliche Mittheilung mache, bitte ich um stille Theilnahme.

Wähler bei St. Gallen, 22. Mai 1857.
Ed. M. A. R. d.

F. 136. In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben: Fahrtenplan der großherz. badischen Eisenbahn, vom 1. Juni an, mit den Fahrplänen der k. württembergischen, der Main-Neckar-, der bayrisch-pfälzischen und hessischen Ludwigsbahn, sowie der direkten Eisenbahnverbindungen zwischen Straßburg und Paris. Preis 3 Fr.

E. 975. So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden: Nielmann, Die Drainage nach eigenen Beobachtungen bei praktischer Anwendung. 12 Bogen mit 76 Holzschnitten. broch. 15 Sgr.

Eine landwirthschaftliche Autorität sagt: Nach diesem Büchlein kann selbst Derjenige, welcher vom Drainiren gar keinen Begriff hat, mit gutem Success Entwässerungen vornehmen. Es ist eine Perle in der Drainage-Literatur. Der äußerst billige Preis bei eleganter Ausstattung macht es Jedem zugänglich.

Gesellschaft Eintracht.

F. 138. Die verehrlichen Gesellschaftsmitglieder seien

wir in Kenntnis, daß wir auf Samstag, den 13. Juni l. J., Abends 6 Uhr, eine im Gesellschaftslokale abzuhaltende außerordentliche Generalversammlung anberaume haben, über deren Zweck der Anschlag im Konversationslokale das Nähere besagt.

Karlsruhe, den 28. Mai 1857.
Das Comité.

Karlsruher Niedertranz.

Unsere auswärigen Mitglieder ersuchen wir auf diesem Wege, sich diesen Abend bei uns einzufinden, um dem heute, Samstag, Abends 6 Uhr stattfindenden Leidenbegängnisse unseres verehrlichen Direktors, Herrn Karl Spohn, anzuwohnen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1857. F. 135.
Der Sekretär.

E. 997. Karlsruhe. Anerbieten an hiesige Eltern!

Auf dem Wege eines Tausches steht einem jungen Mädchen aus Karlsruhe, das eine elementare Schulbildung bereits erlangt hat, die Gelegenheit offen, in den Wirkungskreis einer umsichtigen Familienmutter (größere Stadt Deutschlands) einzutreten, welche unterstützt von geeigneten Lehrern, sich seit mehreren Jahren der Erziehung ihrer eigenen und einiger auswärtigen Töchter widmet, um diese sowohl geistig als praktisch im Haushalte, den heutigen Anforderungen gemäß, für ihren zukünftigen Lebenslauf heranzubilden. Der französischen Conversation in den Frei- und gemeinschaftlichen Arbeitsstunden wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Hiergegen würden sich die Eltern des Mädchens zur Aufnahme eines jungen Mannes in ihre Familie verpflichten, der eine hiesige Hochschule zu besuchen beabsichtigt.

Nähere Auskunft durch die Expedition dieses Blattes.

E. 903. Mannheim. Niederlage von Carrarischem Marmor in Blöcken bei Heinrich Glock in Mannheim.

F. 132. Bad Petersthal.

Meine Anstalt wird mit dem 30. d. M. eröffnet. Die Wirkungen der hiesigen, an Eisen, Alkalien und Kohlenäure reichen Quellen auf das Blut- und Nervenleben, ihre Heilkräfte gegen Hautbeschwerden, Magen- und Unterleibsleiden sind bekannt. Die Bade- und Douche-Einrichtungen sind vollständig; Sturz- und Wellenbäder wurden schon im vorigen Jahre errichtet; Biegemolken werden jeden Morgen frisch verabreicht.

Nebst vielfältigen Verbesserungen und Verschönerungen erhielt die Badanstalt eine wesentliche Erweiterung durch Errichtung eines Fichtennadelbades mit allen dahin gehörigen Einrichtungen, als: Fichtennadelbäder, Fichtennadel-Dampfbäder und Inhalations-Säle.

Nach erhaltenen ärztlicher Mittheilung findet die Fichtennadelkur mit Erfolg Anwendung gegen erhöhte Reizbarkeit der Haut mit vermehrter Empfänglichkeit für atmosphärische Einflüsse und Erkältungen; chronischen Rheumatismus und Nervenschmerzen, giftige Ablagerungen in den Gelenken; chronischen Katarrh und Versteimung der Luftröhre.

Petersthal, im Mai 1857.

Badesteg Kimmig.

Ansbad-Gunzenhausen. Höchster Preis 25,000 fl., niedriger Preis 8 fl.

Die wenigen noch valanten Obligations-Loose dieses Eisenbahn-Anlehens sind durch unterzeichnetes Handlungshaus gegen Einlösung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen à 5 fl. pr. Stück. Bei Bestellung von je 50 Stück ein Loos gratis. Für sämtliche durch mich abgetretene Loose können in der üblichen Geschäftsstunden 7 fl. 36 kr. pr. Stück an meiner Cassa erhoben werden.

Hch. Victor Ueberfeld, D. 813. Banquier in Frankfurt a. M.

E. 964. Pforzheim. Lackirer und Lüncher

können unter vorthellhaftesten Bedingungen dauernde

Beschäftigung hier erhalten. Nähere Nachweisung durch das öffentliche Geschäfts-Bureau von Adolph Haberstroh.

E. 972. Donaueschingen. Maurergesuch.

Es können 20 bis 25 tüchtige Maurergesellen sogleich in Arbeit treten. Donaueschingen, den 21. Mai 1857.

Joseph Engesser, Maurermeister.

F. 123. Karlsruhe. Kapitalien auszuleihen.

Auf hinreichende Verpfändung in Gebäuden, Gärten oder Gütern sind in erster Hypothek Darlehen von beliebiger Größe zu 4 1/2 % verzinstlich zu haben. Bei pünktlicher Verzinsung hat eine Kündigung der Kapitalien von Seiten des Darlehens langehin nicht statt; dagegen werden entsprechende Abschlagszahlungen angenommen. — Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

F. 116. Bahl. Zu verkaufen.

Bei Schmiedemeister Anton Schlager in Bahl ist ein neuer, moderner Phaeton mit oder ohne Verdeck billig und unter Garantie zu kaufen.

F. 143. Karlsruhe. Frische ächte

veroneiser Salami mit oder ohne Knoblauch, Göttinger und Braunschweiger Würste, ächte Lyoner Cervelatwürste, westphäl. Schinken etc. empfiehlt S. Kletth.

F. 139. Karlsruhe. Frischen grünen Kräuter-Käs,

Münsterkäs, Chester-, Parmesan-, frischen Edamer (holl.), feinsten Emmenthaler, besten Rahmkäs, Backfeintäs etc. etc. empfiehlt S. Kletth.

